



Artikel in der Wilsterschen Zeitung vom 27. Mai 1950

200 Mittelschüler fahren ins Sommerlager

Ein Schulleiter auf neuen Wegen - Der Rotkreuz-Gedanke in der Schule

Wilster, 27. Mai. Eine gute Schule soll neben der Vermittlung von Wissen auch den Charakter des Kinder günstig beeinflussen. Ein zweckdienlicher Weg zur Charakterformung ist, das Interesse für das Gemeinwohl zu wecken und zu fördern. Dazu kann man sich verschiedener Mittel bedienen. Rektor Kroll, der Leiter unserer Mittelschule, fußt bei diesen Bestrebungen auf die Grundsätze des Roten Kreuzes, Helfen und Dienen, weil das Rote Kreuz politisch und konfessionell neutral ist und über die Ländergrenzen hinweg alle Kontinente erfaßt und umschließt. Auch in den als Musterdemokratie bezeichneten Vereinigten Staaten von Nordamerika hat sich der Rot-Kreuz-Gedanke die Schulen erobert und wirkt dort erzieherisch im besten Sinne. Schon in der Schulzeit sollen die Kinder zu Dienern am Gemeinwohl erzogen, soll das soziale Verständnis bei ihnen geweckt und der Umgang mit allen Bevölkerungskreisen bei der Erfüllung sozialer Aufgaben geübt werden.

Unter diesen Gesichtspunkten hat Rektor Kroll die Klassen seiner Schule zu Gemeinschaften des Jugend-Rotkreuzes formiert. Das bedeutet weder eine Beeinträchtigung der rein schulischen Aufgaben, noch eine finanzielle Belastung für die Schulkinder, da die Angehörigen dieser Gemeinschaften keine Beiträge entrichten brauchen. Für das Dienen am Gemeinwohl werden den Klassen besondere Aufgaben gestellt. Eine Jungenklasse ist zum Beispiel einmal wöchentlich bei der Pflege des Stadtparks eingesetzt, eine Mädchenklasse fertigt Babygarnituren für das Rote Kreuz an, eine andere Jungenklasse hat die besondere Aufgabe, Spielzeug zum Weihnachtsfest herzustellen. usw.

Die Verbindung unserer Mittelschule mit den höheren Verwaltungsstellen des Roten Kreuzes hat aber auch nicht unbedeutende substantielle Vorteile für die Kinder mit sich gebracht, indem schon seit dem Vorjahr Päckchen und Pakete mit vielen nützlichen Dingen von den RK-Jugendgemeinschaften in den Vereinigten Staaten der Schule zugingen, deren Inhalt hauptsächlich als Anerkennung für gute Leistungen verteilt wurde.

Als nun Rektor Kroll im Sommer des Vorjahres das Jugenderholungslager des Roten Kreuzes in List auf Sylt besuchte, unter dessen 900 Insassen sich auch Kinder seiner Schule befanden, entstand bei ihm der Plan, für seine Schüler in diesem Sommer am gleichen Ort ein geschlossenes Sommerlager einzurichten, in dem auch klassenweise Unterricht erteilt werden kann. Das zunächst undurchführbar erscheinende Problem der Finanzierung dieses Vorhabens konnte in mühevollen Verhandlungen und Beratungen gelöst werden. Vom 21.



Juni bis zum 12. Juli werden 200 Kinder unserer Mittelschule in List auf Sylt ihr Sommerlager beziehen. Spenden der Elternschaft, Uebernahme von Patenstellen, der Ertrag dreier Preisausschreiben für die Kinder, wofür die Elternschaft die Preise aussetzte, Spenden des Roten Kreuzes und der Sozialbehörden - das waren die Quellen, aus denen die notwendigen Mittel flossen, denn nur etwa die Hälfte der Kindereltern war in der Lage, die vollen Kosten für die drei Wochen Sommerlager selbst zu bestreiten. Alle Eltern griffen den Plan freudig auf und spendeten nach besten Kräften. Zweckgebundenes Sparen war für alle Kinder während der letzten Monate eine Selbstverständlichkeit.

Die Unterbringung der Kinder erfolgt in einem früheren Unteroffizierskasino, das für drei Wochen gemietet wurde und von einem Pächter verwaltet wird. Die Verpflegung erfolgt im Hause, das Schlafsäle, Speiseräume, Küchen und Veranden enthält. Ein Sportplatz und das Lister Hallenschwimmbad liegen in der Nähe. Die ärztliche Betreuung obliegt einem RK-Lagerarzt und einigen Schwestern vom Roten Kreuz. Die Kosten für die Eisenbahnfahrt, einen Ausflug vom Sommerlager aus und die Kurtaxe sind in den Gesamtkosten enthalten. Für den Schwimmunterricht, der in Gruppen von 16 Kindern erteilt werden soll, stehen zwei Schwimmlehrer zur Verfügung.

Sieben Lehrkräfte der Schule, darunter der Rektor, begleiten die 200 Kinder der beteiligten sechs Klassen. Für den Unterricht im Sommerlager werden vier Arbeitsgemeinschaften gebildet, die von allen Kindern durchlaufen werden sollen. Die erste Arbeitsgemeinschaft ist die biologisch-naturwissenschaftliche, in der auch das Sammeln von Dingen, die mit dem Unterricht in Zusammenhang stehen, betrieben werden soll. Die zweite Gemeinschaft wird sich bei Feldvermessungen, für die der größte Teil der notwendigen Geräte während des Werkunterrichts in der Schule jetzt hergestellt wird, mit allen Arten der Mathematik befassen. In der dritten Gemeinschaft wird man sich geologisch-geographischen Aufgaben widmen, und die vierte wird sich mit den Sagen und der Geschichte der Insel Sylt beschäftigen. Als Ergänzung zu diesem interessanten Schulprogramm ist auch an die Herausgabe einer Lagerzeitung und an eine Unterrichtung über praktische Wetterkunde gedacht, wozu die Lister Wetterwarte Gelegenheit bietet. Das Ergebnis und das Erlebnis der Fahrt sollen später in einem Aufsatz aller beteiligten Kinder einen Niederschlag finden.

Die glückliche und erfolgversprechende Verbindung von Unterricht und Lagerleben in einer neuen Umgebung und unter veränderten Verhältnissen, die in der Verwirklichung dieses Vorhabens liegt, wird allgemeine Anerkennung finden. Hier entstand aus einer Idee durch Selbsthilfe ein Werk, das Früchte tragen wird. Kir.



Artikel in der Wilsterschen Zeitung vom 21. Juni 1950

und 23. Juni 1950

Die Mittelschule fuhr ins Sommerlager

Wister, 21. Juni. Am heutigen Vormittag fuhr die Mittelschule Wilster mit Ausnahme der untersten Klasse ins Sommerlager auf der Insel Sylt. An der Fahrt beteiligten sich 198 Schüler und Schülerinnen mit 7 Lehrkräften. Mit dem fahrplanmäßigen Zuge, dem drei Extrawagen für die Schule angehängt waren, die Fahrt nach Sylt angetreten. Die teilnehmenden Schüler sind in zwölf Gruppen mit einer Durchschnittszahl von 18 eingeteilt worden.

Untergebracht werden die Teilnehmer in dem Lager des Deutschen Roten Kreuzes, das in List an der Nordspitze der Insel Sylt liegt. Während des Aufenthalts auf Sylt geht der Unterricht weiter. Auch in der Freizeit werden die Kinder von den Lehrern beaufsichtigt. Die Verpflegung des Sommerlagers wird vom Deutschen Roten Kreuz übernommen.

Hoffen wir, daß während des Aufenthalts der Schüler auf Sylt eine günstige Witterung herrscht, damit alle Teilnehmer braungebrannt und gut erholt, mit neuen Eindrücken nach hier zurückkommen.

Erste Nachricht aus List/Sylt

Wilster, 23. Juni. Am heutigen Vormittag trafen in unserer Stadt die ersten Nachrichten aus dem Jugendlager des Deutschen Roten Kreuzes in List a. Sylt, in welchem augenblicklich die oberen Klassen der hiesigen Mittelschule weilen, ein.

Danach sind die Teilnehmer an dem Sommerlager mit einer viertelstündigen Verspätung des fahrplanmäßigen Zuges, der um 11.23 Uhr Wilster verlassen hatte, gegen 16 Uhr in Westerland eingetroffen. Die Fahrt war reibungslos und ohne jegliche Zwischenfälle verlaufen. Bei der Ankunft in Westerland wurden die jugendlichen Reisenden von einem Gewitter, das über die Insel hinwegzog, begrüßt. Die Fahrt ging mit der Inselbahn gleich nach List weiter, wo die Schüler gegen 16.40 Uhr eintrafen. Die Unterbringung erfolgte dort in festen Unterkünften des Jugendlagers des DRK. In den einzelnen Räumen schlafen 8 bis 40 Personen. Als erstes Abendessen gab es eine Erbsensuppe, sowie Brot mit Butter und Käse. Die Erbsensuppe war für manchen Schüler ein „Lieblingsgericht“. Mit einem ersten Besuch in den Dünen von List endete der erste Tag.

Es sind uns laufend Stimmungsberichte aus dem Jugendlager zugesagt worden, die wir sofort nach Eintreffen veröffentlichen werden.



Artikel in der Wilsterschen Zeitung im Juni 1950

Syltfahrer grüßen



Dünenlandschaft List auf Sylt - Linolschnitt v. Uwe Dethlefs, Rumfleth

Liebe Leser der Wilsterschen Zeitung!

Sie werden gespannt auf Nachricht von uns warten, um zu erfahren, wie es uns geht. Wir können nur Zufriedenes sagen, denn das Essen ist gut und reichlich, so daß wir immersatt werden. Dazu trägt besonders die Fürsorge unserer freundlichen DRK-Schwester bei.

Die ersten Enttäuschungen und Schwierigkeiten, die uns durch Sturm und Regen bereitet wurden, sind überwunden, und wir haben uns in den Tageslauf des Lagerlebens hineingefunden.

„Nachdem in den Stuben und Sälen klar Schiff gemacht worden ist (Herrn Führer vermissen wir oft), werden die Vormittage mit Sport und Schwimmen verbracht. Wenn die Sonne scheint, am Badestrand, und wenn sie mal nicht scheinen mag, tröstet uns das

große, schöne Hallenbad der Lister, das wir am liebsten mit nach Wilster nehmen möchten. Unsere Jungen haben sich schon im Sport mit den Listern gemessen. Während sie im Fußball unterlagen, siegten sie im Handball haushoch. Auch die Schularbeit geht weiter, wenn auch in anderer Form. Schularbeiten fallen unter den Tisch. Die Lehrer sind hier nicht Schulmeister, sondern Freunde und Kameraden, die nach einem erquickenden Mittagsschlaf die Gruppen in alle Himmelsrichtungen hinausführen, um das Schöne und Interessante der Insel kennenzulernen und zu erforschen, in geographischer, geologischer und biologischer Hinsicht. Die selbständig arbeitende Wetterkundlergruppe geht täglich dreimal auf die Wetterwarte zum Ablesen der Meßgeräte, und um uns nachher die neuesten Wetterberichte zu verkünden. Andere Gruppen sammeln Insekten, Meerestiere und für uns unbekannte Pflanzen und Tiere. Mit größtem Interesse wird das Neuerkannte untersucht, präpariert und für eine Ausstellung gesammelt. Andere Gruppen ziehen hinaus in die Dünen zum Zeichnen oder zum Landvermessen.

Besonderen Anklang finden die Gemeinschaftsabende, auf denen gesungen, vorgetragen und viel gelacht wird. An Dirigenten mangelt es nicht. Unser lustiger Lagerarzt leitet den gemischten Chor.

Wir müssen immer wieder feststellen, daß unser Lagerleben schön ist. Hoffentlich werden die beiden letzten Wochen ebenso interessant und angenehm verlaufen, und langsamer.

Wir grüßen alle unsere Freunde !

Schüler und Schülerinnen der Mittelschule Wilster



Artikel in der Wilsterschen Zeitung im Juni 1950

Heimweh

In diesem Heim, wo Lehrerinnen und Lehrer wie die Eltern auf uns achten und ran allen unseren Sorgen und Nöten teilnehmen, wo die Kameradschaft so weit gediehen ist, daß die Jungen und Mädels einander Geschwister sind, die alles tun, um es dem anderen so angenehm wie möglich zu machen, kommt das Heimwehgefühl gar nicht erst auf und wir blicken mit Bedauern auf jeden vergangenen Tag zurück.

Ja, wir machen uns sogar Sorge, ob wir auch noch alles erfassen werden, was die schöne Nordseeinsel uns bietet.

Waldemar Dammann.

Die seinerzeit die Klasse 6 – entspricht der heutigen Klasse 10 – besuchende Schülerin Inge Suck fasste ihre Aktivitäten im Sommerlager in einem **Leistungsbericht** wie folgt zusammen:

4 mal Land vermessen

2 mal Plankton gefischt

4 Zeitungsberichte

Der erste Abend

Eine Fahrt mit der Palucca

Wie ich mein Fahrtenschwimmerzeugnis erwarb

Ein Besuch in der Keitumer Kirche

2 Scherenschnitte

Gymnastik

Muscheln gesammelt

Wanderung über Westerland, Keitum, Wenningstedt, Kampen

Liebe Leser der Wilsterschen Zeitung!

Zu unserem Erstaunen haben wir von mehreren Besuchern erfahren, daß in Wilster das Gerücht verbreitet wird, wir würden hier nicht satt. Täglich kommen Briefe und Pakete an von unseren Eltern, die sich um unsere Verpflegung sorgen. Die Seeluft macht wohl hungrig, aber vom Nichtsattwerden ist hier nicht die Rede, denn das Essen ist reichlich und gut.

Also machen Sie sich bitte keine Sorge um uns, auch wenn einige nach Hause schreiben, sie bekommen nicht genügend zu essen, dann ist es unserer Meinung nach nur eine Ausrede, um Geld für Naschereien zu bekommen.

Alma Bielenberg und Ingrid Bullerjahn



Artikel in der Wilsterschen Zeitung im Juni 1950

Syltfahrer grüßen



Schiffe im Lister Hafen – Linolschnitt von Hildburg Hochschild

Kleine Seefahrt mit der „Palucca“

„Eine Seefahrt, die ist lustig“, dachten wir Schüler der 6. Klasse, als wir an einem hellen, sonnigen Morgen, mit Marmeladeneimern und Weckgläsern bewaffnet, erwartungsvoll am Halfen standen, um mit der „Palucca“ in See zu stechen. Zuerst steuerten wir die Sandbänke an, auf denen sich Seehunde sonnten. Unser Nahen schien die Tiere zu erschrecken, kopfüber sprangen sie ins Wasser und tauchten in ungefähr 50 m Entfernung wieder auf. Während wir langsam weiterfuhren, warfen die beiden Schiffer die Kurre aus.

Der freundliche Kapitän erzählte uns, daß wir über die alten Austernbänke fuhren. Die Austern seien durch die aus Holland eingeschleppten, ebenfalls eßbaren Pantoffelschnecken verdrängt. (Er verzehrte vor unseren Augen einen der lebenden „Leckenbissen“. Er zeigte uns dann die Vogelinsel Kerdsand, auf der Silbermöven nisten, während der Ellenbogen ein Nistplatz für Eiderenten ist.

Bei dem außergewöhnlich klaren Wetter konnten wir die Insel Röm und Dänemarks Küste sehen, durch das »Große Fernrohr Bäume, Häuser und manche Einzelheiten erkennen. Plötzlich rief der Kapitän uns an: „Festhalten, es gibt einen Ruck!“ Gespannt griff jeder nach dem nächsten Halt und harrte der Dinge, die da kommen sollten. Als der Kapitän unsere bestimmt nicht schlauen Gesichter sah, lachte er laut und erklärte, daß wir die dänische Grenze passiert hätten. Nach Kurswechsel gen Westen fuhren wir an der Nordküste Sylts entlang. Das Netz wurde eingezogen und ein wimmelndes Gewirr auf Deck geschüttet. Was kam da alles ans Tageslicht: Seeskorpiona, Seenelken, Wellhornschnecken, Seesterne, Krebse und Fische. Seerosen, auf die wir gehofft hatten, gelangten auch beim zweiten Auswurf nicht ins Netz.

Jeder suchte sich ein interessantes Stück heraus. Dann nahmen wir Kurs auf den Heimathafen und erreichten vollbefriedigt von unserer Seefahrt, glücklich mit den verschiedenen Errungenschaften aus des Meeres Tiefe unsere Sammlung bereichern zu können, unser Heim.

Schüler und Schülerinnen der 6. Kl.



Artikel in der Wilsterschen Zeitung im Juni 1950

Syltfahrer grüßen



Kirche Keitum

Linolschnitt: K. Traeg

Ein bewegter Tag

Um noch mehr von der Insel Sylt kennenzulernen, als in den zwei Wochen, in denen wir hauptsächlich die Umgebung von List durchstöbern, traten wir am 6. Juli in aller Frühe unsere „Wanderung“ an. Durch Vorträge und Erzählungen waren wir schon in die Geschichte und die Bedeutung der friesischen Insel eingeführt worden. Nun sollten wir alles, was beim Erzählen an unserem geistigen Auge vorübergezogen war, wirklich

kennenlernen. Nachdem wir 1 ½ Stunden früher als gewöhnlich geweckt worden waren und unser Frühstück hastig heruntergewürgt hatten, zogen wir in Klassenverbänden zum kleinen Bahnhof. Pustend und schnaubend brachte uns der Dünenexpress nach Westerland, dem weltberühmten Nordseebad. Der freundliche Strandwärter verzichtete auf den üblichen Eintrittspreis und erlaubte uns, auf der Promenade entlang zu gehen. Von dem Strand in Westerland waren wir eigentlich enttäuscht. Er war uns zu schmal und von Steinen irgendwie zu sehr überfüllt. Uns gefiel hauptsächlich die moderne Strandhalle mit ihrer gepflegten, hochgelegenen Strandplatte und dem überdachten Musikpavillon. Nachdem wir die Promenade verlassen hatten und wieder die gepflegten Straßen entlanggingen, fielen uns besondere Villen und Hotels auf, von denen mehrere ausländische Namen trugen wie „Monbijou“, „Grand-Hotel“ und „Belvedere“. In Westerland, einem zweiten kleinen Hamburg, bewunderten wir die gepflegten Straßen und die mit Luxusartikeln überfüllten Geschäfte, die hübsche, handgearbeitete, handgewebte Sachen ausgestellt hatten. Von dem großstädtisch angelegten Westerland, das in der Morgenfrühe noch zu schlummern schien, ging es nach Keitum, einem kleinen idyllischen Ort an der Ostküste Sylts. Auf dem Wege dorthin wanderten wir an ausgedehnten Feldern entlang, die uns seltsam vorkamen. Da wir noch die Lister Dünenlandschaft vor



Augen hatten. Besonders nach dem ersten Eindruck von Westerland mutete uns Keitum wie ein Märchendorf an. Aus dem reichen Grün hoher Bäume leuchteten die weiß gehaltenen, mit Reth gedeckten Häuser. Von den hellen Wänden stachen die schwarzen eisernen Jahreszahlen ab, die uns verkündeten, daß manches dieser Häuser mehr als 200 Jahre alt war. Nach alter friesischer Sitte prangten vor jedem Fenster rote Geranien und in den hübschen, von einem Steinwall umgebenen Vorgärten Malven und Rosenstöcke.

Das Verträumte, Weltfremde spiegelte auch das Keitumer Museum wieder, das kostbare Schätze aus der Vergangenheit barg. Wir sahen alte Trachten der Insulaner, ein Fahrrad aus dem vorigen Jahrhundert, ein Spinnett und alte Möbel. Aber auch Vögel und Fische, die auf bzw. an der Insel leben, waren dort ausgestellt. Funde aus den Hünengräbern, wie Steinbeile, Messer und Dolche und Werkzeuge aus Stein und Bronze bezeugten, daß Sylt schon in ältesten Zeiten bewohnt war.

Zahlreiche Funde aus dem Watt sagten uns, daß ein großer Teil der bewohnten Insel dem „Blanken Hans“ zum Opfer gefallen ist.

Bevor wir das schöne Friesendorf verließen, besuchten wir die auf einem Hügel gelegene Keitumer Kirche, von deren Entstehung und

Bedeutung uns der Küster erzählte. Diese Kirche wurde im 12. Jahrhundert im romaniischen Stil erbaut. Sie diente den Insulanern auch als Wehrschutz. Das älteste Stück der Kirche ist das 1000 Jahre alte Sandsteintaufbecken. Prunkvolle Kronleuchter aus dem 17. Jahrhundert, sowie Heiligenbilder in gotischer Holzschnitzarbeit sind Geschenkstücke von Kapitänern. Stark beeindruckt verließen wir das Gotteshaus, ein Denkmal längst vergangener Zeiten, ein Sinnbild friesischer Kraft und friesischen Gottvertrauens.

Weiter ging es über Munkmarsch, Braderup nach Wenningstedt, wo wir am Wegrand lagernd unser Mittagsbrot verzehrten.

Von Wenningstedt wanderten wir am Strand, am Roten Kliff entlang nach Kampen. Gewaltig erhob sich die rötlich-braune Steilküste über den hellen Strandsand. Deutlich konnte man die ewig nagende zerstörende Einwirkung des Wassers am Kliff erkennen. Bei Kampen, vom Mittelrücken der Insel, hatten wir dann einen herrlichen Ausblick auf die nördliche Dünenlandschaft, durch die uns die Inselbahn wieder zurück brachte nach List.

Durch diesen Wandertag haben wir den interessantesten Teil der Insel kennengelernt und wir werden diesen schönen Tag noch lange in Erinnerung behalten.

Mittelschüler und Schülerinnen
der Kl. V und VI



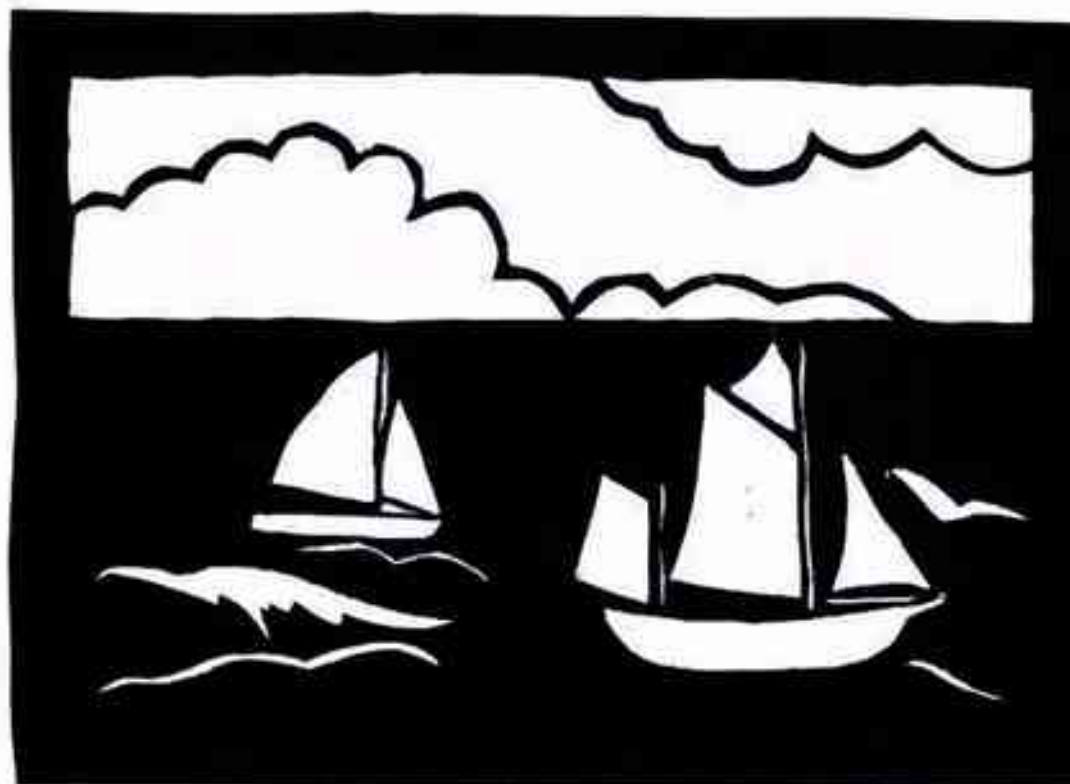
Artikel in der Wilsterschen Zeitung am 13. Juli 1950

Aus Stadt und Land

Syltfahrer kehrten heim

Wilster, 13. Juli. In den gestrigen Abendstunden gegen 20 Uhr herrschte auf dem hiesigen Bahnhof ein reger Verkehr. Zahlreiche Eltern, Geschwister und sonstige Verwandte und Bekannte hatten sich eingefunden, um die mit dem fahrplanmäßigen Zuge heimkehrenden Sylt-Fahrer der Mittelschule Wilster in Empfang zu nehmen. Die Erwartung der Erschienenen war sehr groß und stieg noch besonders an, als der Zug in der Ferne sichtbar wurde. Als nach weiteren Minuten der Zug in die hiesige Station einlief und aus den beiden ersten Wagen die Sylt-Fahrer freudig herauswinkten und riefen, war der Höhepunkt des Abends erreicht. Alles strömte nach den beiden Sonderwagen. Hier gab es auf beiden Seiten ein freudiges Wiedersehen. Die heimkehrenden Kinder fielen ihren Angehörigen vor Freude um den Hals und alles war dabei, die schweren Koffer der Heimkehrer aus dem Zuge zu holen. Arm in Arm ging es durch die Sperre und im Nu war die Bahnhofstraße bevölkert, als wenn in Wilster Jahrmarkt sei. Erfreulich bei der

Heimkehr ist, daß die Sylt-Fahrer, bis auf einen, der wegen einer leichten Erkrankung dort bleiben mußte, wohlbehalten und braun gebrannt wieder nach hier zurückgekehrt sind. In den einzelnen Familien gab es im Laufe des Abends noch ein großes Erzählen. Für die teilnehmende Jugend, die auf Sylt herrliche Schultage verlebt hat, ist noch das Angenehme dabei, daß für sie nun die großen Sommerferien beginnen.



Erge Sucht Nr. 6.